

Vom Dreißigjährigen Krieg bis Prinz Eugen Der historische Hintergrund

Die europäische Geschichte des 17. Jahrhunderts war durch zwei große Konflikte gekennzeichnet: Einerseits durch die Auseinandersetzung der protestantischen und katholischen Mächte, die im Dreißigjährigen Krieg (1618-1648) fast alle Länder des Kontinents in Mitleidenschaft zog und andererseits durch den immer wieder aufflammenden Kampf gegen die Osmanen, die in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts von ihren Herrschaftsgebieten auf dem Balkan weiter nach dem Westen drängten. Im Westen des Kontinents versuchte Frankreich unter seinen Königen Ludwig XIII. und Ludwig XIV. die Vormachtstellung in Europa anzustreben und die habsburgische Macht in Spanien - wie in den deutschen Ländern - möglichst einzuschränken. Die Folge davon waren, außer den Kriegen Frankreichs mit Spanien, die Eroberungskriege Frankreichs am Rhein und die Bündnisbildung mit den Osmanen. Die neuen Wirtschaftsmächte England und Holland schalteten sich ebenfalls in das Geschehen ein. Im Freiheitskampf der Niederländer gegen die Spanier entwickelte sich eine neue Fechtweise aufgrund der Heeresreform der Oranier, die den Truppen durch drillmäßige Übung größere Wendigkeit und Standfestigkeit verschaffte. Die kaiserlichen Heere, die bis zum Anfang des Jahrhunderts uneinheitlich ausgerüstet und jeweils nur für Feldzugsdauer angeworben worden waren, wurden nun in ein dauernd besoldetes „stehendes Heer“ übergeführt. Die Finanzierung dieser Truppenmassen erfolgte wegen der chronischen Geldnot des Kaisers zum Teil durch sogenannte Kriegsunternehmer, wie den Generalissimus Albrecht Herzog von Mecklenburg, genannt Wallenstein. Die Friedensschlüsse von Osnabrück und Münster 1648 beendeten den Dreißigjährigen Krieg.

Die völlig anders als die mitteleuropäischen Heere organisierten und mit ungewohnten Waffen (Reflexbogen und Pfeilen) ausgestatteten Osmanen drangen seit den Sechzigerjahren des Jahrhunderts wieder nach Westen vor und wurden am 1. August 1664 bei St. Gotthard an der Raab (Mogersdorf) geschlagen. Das osmanische Vordringen trat aber erst etwa zwanzig Jahre später in eine entscheidende Phase, als ein türkisches Heer unter dem Großwezir Kara Mustapha im Juli 1683 bis vor Wien zog. Die Bedrohung der kaiserlichen Haupt- und Residenzstadt bedeutete eine Gefahr für ganz Mitteleuropa. Der Entsatz Wiens durch die vereinigten kaiserlichen, polnischen und Reichstruppen am 12. September 1683 bedeutete die Wende und den Anfang der Zurückdrängung der Türken. Im Frieden von Karlowitz 1699, der die Entscheidungsschlacht bei Zenta an der Theiß (1697) folgte, konnte der Großteil Ungarns und ganz Siebenbürgen wiedergewonnen werden. Diese Erfolge waren dem militärischen Genie und diplomatischen Geschick des Prinzen Eugen von Savoyen (1663 - 1736) zu verdanken, dessen Wirken den Grund zur Großmachtstellung Österreichs im ersten Drittel des 18. Jahrhunderts legte.

Die wichtigsten Objekte

Dieser erste Saal in der historischen Abfolge des Hauses zeigt im 1. Abschnitt (Travée) Beispiele der Bewaffnung und Ausrüstung des kaiserlichen Heeres vor dem Ausbruch des Dreißigjährigen Krieges. Das Kostüm der adeligen Offiziere kann man an den beiden rechts und links des Eingangs befindlichen Bildnissen des Feldmarschalls Gallas und eines unbekanntes Feldherrn studieren. In der rechten Pultvitrine zeigen fünf kleine Ölgemälde von Hans von Aachen die Türkenkriege Kaiser Rudolphs II. (+ 1612).

Im anschließenden 2. Abschnitt kann man an der Kupferstichserie von Jacob de Gheyn die Handhabung der Musketen und Piken am Anfang des 17. Jahrhunderts eingehend betrachten. Solche Waffen sind auch freistehend bzw. in Vitrinen ausgestellt. Zwei große Figurinenvitrinen lassen erkennen, wie die kaiserlichen Fußtruppen (links) und die Reiterei (rechts) ausgerüstet waren.

Die Gestalt Wallensteins (Bronzebüste vom A. Brenek, 1876, in der Mitte) beherrscht den 3. Abschnitt. In der Fenstervitrine links findet sich sein eigenhändiges Befehlsschreiben an Feldmarschall Pappenheim, der in der Schlacht bei Lützen 1632 den Tod fand. In diesem Abschnitt beginnt die Serie von 12 großen Schlachtengemälden des Niederländers Peeter Snayers, die der kaiserliche Feldmarschall Octavio Fürst Piccolomini in Auftrag gegeben hat. Es sind Hauptschlachten des Dreißigjährigen Krieges, die außer den militärischen eine Fülle von kulturgeschichtlichen Einzelheiten bieten. Die tödliche Verwundung des Schwedenkönigs Gustav Adolph bei Lützen 1632 zeigt ein Gemälde von P. Meulener an der mittleren Bilderwand. Die folgenden Drehbildständer enthalten Kupferstiche der wichtigsten Ereignisse und Porträts der beteiligten Herrscher und Heerführer.

Im 5. bis 7. Abschnitt findet der Besucher Waffen, Fahnen, Kleidungsstücke und Gemälde aus der Zeit der Türkenkriege. Die große Mittelvitrine zeigt osmanische Waffen, Kopfbedeckungen und Rangabzeichen (Rossschweife). Auf ihrer Rückseite ist in einem Monumentalgemälde eines unbekanntes Meisters die Entsatzschlacht von Wien (12. September 1683) dargestellt.

Am Übergang zum 6. Abschnitt (links) zeigt eine Wandvitrine das Kamisol (Röckel) eines Soldaten um 1690, eines der ältesten Beispiele von Uniformierung. Ein türkischer Zeltteil bildet den Hintergrund für türkische Gewehre in der großen Wandvitrine links, vor der das Siegel des Sultans Mustapha II. als Haupttrophäe der Schlacht bei Zenta (1697) zu sehen ist. Die Rückeroberung der von den Osmanen besetzten Städte Ofen (1686) und Belgrad (1688) sowie die Schlachten bei Mohács (1687) und Slankamen (1691) kann man in den Drehbildständern und an Medaillen in den Fenstervitrinen rechts verfolgen.

Der 7. Abschnitt des Saales wird eingeleitet mit zwei Standartenvitrinen (rechts die rote Standarte des Dragonerregiments Prinz Eugen von Savoyen Nr. 13). Der Raum ist dem Andenken des Prinzen Eugen von Savoyen gewidmet, dessen Altersbildnis von Jan Kupezky den Saal abschließt. Bahrtuch und Trauerdekoration, die bei einer der feierlichen Requiemmessen für Prinz Eugen (+ 21. 4. 1736) verwendet wurden, sieht man zusammen mit einem von ihm getragenen Brustharnisch und einem Marschallstab in der großen Glasvitrine rechts. Daneben zeigt ein Ölgemälde Prinz Eugen mit den ihm von Papst Clemens XI. 1716 verliehenen Ehrengeschenken (geweihtes Schwert und Hut). Kleidungsstücke Prinz Eugens sind in der Mittelvitrine. An der Fensterwand hängen die großen Bildnisse der Kaiser Leopold I. (1658-1705) und Carl VI. (1711-1740); dazwischen ist die Person des nur kurz regierenden Kaisers Joseph I. (1705-1711) durch Medaillen und einen Marschallstab repräsentiert.

